

Renate und Matthias lassen Jury staunen

BAD SAULGAU - Novum in 40 Jahren „Jugend forscht“: Mit Renate Landig und Matthias Müller vom Störck-Gymnasium in Bad Saulgau sicherten sich Schüler einer Schule in einer Sparte den Landessieg in zwei Bundesländern. Die Landeswettbewerbe sind dieser Tage in Stuttgart und München über die Bühne gegangen.

Von unserem Mitarbeiter
Eugen Kienzler

Wer beim Abspülen aufmerksam beobachtet, kann den „Tellerwassersprung“ sehen. Dieses physikalische Phänomen hat Renate Landig und Igor Gotlibovych vom Maria-Theresia-Gymnasium in München fasziniert. Bei ihrer sowohl beim Regional- als auch jetzt beim Landeswettbewerb mit dem ersten Preis bedachten, sehr anspruchsvollen Arbeit haben sie diese Alltagserscheinung systematisch untersucht und die Entstehung wissenschaftlich begründet. Bei der Preisverleihung, die in München vom Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Thomas Goppel, vorgenommen wurde, würdigte die Jury die Arbeit als eine außergewöhnliche Erforschung eines Alltagsphänomens, bei dem eine hohe Übereinstimmung



Landessieger im Doppelpack: Die erfolgreichen Jungforscher Matthias Müller und Renate Landig. Foto: Kienzler

des Experimentes mit dem theoretischen Modell erreicht wurde.

Warum „tanzt“ ein Eiswürfel, wenn man ihn in ein Ölbad gibt? Die

ses Rätsel zu lösen hatten sich Matthias Müller und sein Partner Markus Helmer vom Margrete-Steiff-Gymnasium in Gingen vorgenommen. Auch sie konnten mit dem Ergebnis ihrer Forschungsaktivitäten, bei dem sie nachwiesen, dass die beim Abschmelzen sich verändernde Dichte von Eis und Wasser und das dabei entstehende Wechselspiel beim Abreißen der Wassertropfen, den Eiswürfel zum „Tanzen“ bringt, die Juroren beim Regional- und Landeswettbewerb von der hohen Professionalität ihrer Arbeit überzeugen.

Die Jury würdigte mit dem ersten Preis, wie die beiden das auf den ersten Blick eher triviale Thema in ihrer Komplexität bearbeiteten und sich dabei Experiment und theoretische Betrachtungsweise in hohem Maße ergänzte. Neben dem Lob und der Anerkennung durch die Kultusministerin Dr. Annette Schavan im Haus der Wirtschaft in Stuttgart gab es auch für sie, wie für Matthias Müller, die Weiterleitung zum Bundeswettbewerb, der im Mai in Dortmund stattfindet. Dort werden die beiden Saugauer mit ih-

ren Partnern die Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern in der Sparte Physik beim Finale vertreten.

Wilbs und Lehn voll des Lobes

Der Schulleiter des Störck-Gymnasiums, Oberstudiendirektor Josef Wilbs, zeigte sich, ebenso wie Studienleiter Rudolf Lehn, Leiter und „Spiritus rector“ des Schülerforschungszentrums Bad Saulgau (SFZ), hochofrendlich über diese glänzenden und außergewöhnlichen Ergebnisse. Die hohe Effizienz der guten Zusammenarbeit mit dem SFZ, das ein wichtiger Impulsgeber darstellt und den interessierten Schülern vielfältige Möglichkeiten zum Forschen gibt, zeigt sich auch daran, dass alle Wettbewerbsteilnehmer des Gymnasiums in ihrer Freizeit im SFZ aktiv sind.

Wilbs und Lehn attestieren den Teilnehmern neben der hohen fachlichen Kompetenz ein hohes Maß an Kreativität, Neugierde, Begeisterungsfähigkeit und Durchhaltevermögen, aber auch eine bemerkenswerte Team- und Kommunikationsfähigkeit.

Auf einen Blick

Bad Saulgauer räumen ab

Neben den beiden Erstplatzierten machten weitere Teilnehmer des Störck-Gymnasiums beim Regional- und Landeswettbewerb eine gute Figur und rundeten damit das ausgezeichnete Ergebnis ab. Sicher ist es selten, dass ein Geschwisterpaar in unterschiedlichen Sparten die Hürde in den Landeswettbewerb schafft. Renate und Andreas Landig gehören dazu. Landig hat mit seinen Partnern aus Wangen und Friedrichshafen in der Sparte Technik mit dem Projekt „Trucksteuerung“ die Jury wegen der systematischen Vorgehensweise und des hohen Realitätsbezuges überzeugt. Ein Sonderpreis beim Landeswettbewerb war der Lohn dafür. Ebenfalls einen ersten Platz beim Re-

gionalwettbewerb und eine gute Platzierung beim Landeswettbewerb schaffte Stefan Sachweh und seine Mitstreiter vom Kreisgymnasium Riedlingen, die in der Sparte Arbeitswelt bei ihrer Arbeit „Salzlösungen als Feuerlöschmittel“ nachwiesen, dass mit Salz versetztes Wasser für einen wesentlich erhöhten Löscheffekt sorgt.

Zweite Plätze gab es beim Regionalwettbewerb in der Sparte Mathematik und Informatik für Matthias Rapp mit der Einzelarbeit „Verschlüsselte Datenübertragung mittels Simulation einer Enigma“ und Thomas Lutz mit seiner Teamarbeit „Zeichenerkennung mit Kohonennetzwerken“.

(ki)